



Pressemitteilung

Dialogbereit und konstruktiv für die Zukunft des Berliner Arbeitsraumprogramms

Berlin, 19. Dezember 2024: **Die Kulturraum Berlin gGmbH (KRB) begrüßt das Bekenntnis der Großen Koalition zum Erhalt des Arbeitsraumprogramms und der damit verbundenen Absichtserklärung, die Räume für über 3.000 Künstler*innen aller Sparten weiterhin erhalten zu wollen. Diese Arbeitsräume sind essenziell für die kreative Produktion und kulturelle Vielfalt Berlins und stärken die gesamte Kulturlandschaft. Dass im beschlossenen Kulturhaushalt für 2025 jedoch festgeschrieben wurde, die KRB abschaffen zu wollen, steht hierzu im klaren Widerspruch.**

In der Sitzung des Hauptausschusses am 11. Dezember 2024 wurden die angepassten Kürzungspläne für den Berliner Kulturhaushalt 2025 beschlossen und am 19. Dezember im Parlament verabschiedet. Darin enthalten sind Kürzungen des Titels 68615 "Zuschuss an Serviceeinrichtungen zur Bestandssicherung von Arbeitsräumen für Künstlerinnen und Künstler" um fünf Mio. Euro sowie der verbindliche Kommentar "Sparpotenzial in Verbindung mit der Abschaffung der Kulturraum Berlin, Prüfung bestehender Bindungen". Über diesen Titel finanziert die KRB die geringen Sach- und Personalkosten, ihre Verpflichtungen für langfristige Mietverträge sowie die Bewirtschaftungskosten. Aus diesem Titel erhalten auch andere Einrichtungen Zuwendungen zum gleichen Zweck. Während die ursprünglich mit 12 Mio. Euro veranschlagten Kürzungen dieses Titels damit in Teilen abgewendet werden konnten, gab es bei Titel 89110 "Zuschüsse für den Ausbau von Arbeitsräumen für Künstlerinnen und Künstler" eine drastische Reduktion von 21,35 Mio. auf nur noch 3,23 Mio. Euro. Das ursprünglich formulierte Ziel der Koalition, bis 2030 insgesamt 5.000 künstlerische Arbeitsräume zu schaffen, ist damit hinfällig.

Mit der Verabschiedung des Landeshaushalts 2025 bleibt auch der verbindliche Kommentar zur Abschaffung der Kulturraum Berlin bestehen. Das Ziel der „Abschaffung“ der KRB bei gleichzeitigem Erhalt des Arbeitsraumprogramms und dem Wissen, dass es einen verlässlichen Generalmieter braucht, wirft grundlegende Fragen nach der Umsetzbarkeit der Pläne der Großen Koalition auf.

Die KRB steht für einen konstruktiven Dialog über nötige Anpassungen zum Erreichen der Sparziele zur Verfügung. Die KRB ist bereit, an einer Umstrukturierung zu arbeiten, die den Erhalt des Arbeitsraumprogramms und damit die Sicherung bezahlbarer Arbeitsräume für die Berliner Kulturszene gewährleistet. Eine Umstrukturierung, die die vorhandene Expertise der KRB von Bau und Immobilien bis hin zu Kultur und Controlling nutzt, bietet die Chance, drängende raumbezogene Herausforderungen im Kulturbereich zu meistern, die vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzlage drängender sind denn je.

Gleichzeitig sieht die KRB akuten Klärungsbedarf. Der Kommentar zu ihrer Abschaffung erschwert eine Umstrukturierung erheblich und untergräbt die Verlässlichkeit und

Glaubwürdigkeit der KRB als Vertragspartnerin und auch die und des Landes Berlin. Darüber hinaus hätte die Abschaffung der KRB gravierende wirtschaftliche und strukturelle Folgen: Bei der Übertragung von Mietverträgen auf alternative Trägerstrukturen drohen Mietpreissteigerungen von bis zu 20%, was Mehrkosten von mindestens 25 Mio. Euro über die gesamte Laufzeit der Verträge bedeutet. Darüber hinaus stehen Großprojekte wie die Uferhallen und das Kulturkataster auf dem Spiel, deren Steuerung und Umsetzung ohne die KRB nicht gewährleistet werden können. Sollte keine tragfähige Lösung gefunden werden, drohen Regressforderungen von mindestens 126,9 Mio. Euro durch Vertragsbrüche. Im Interesse der mehr als 3.000 Künstler*innen des Arbeitsraumprogramms des Landes Berlin kann diese Lösung nur gemeinsam mit der KRB entwickelt werden.

Dirk Förster, Geschäftsführung Kulturraum Berlin gGmbH:

„Wir haben immer bewiesen, dass wir schnell, wirtschaftlich und lösungsorientiert arbeiten und möchten diesen Weg gemeinsam mit der Politik und Verwaltung fortsetzen. Jetzt müssen wir zuerst unsere laufenden Verträge sichern, Verpflichtungen pünktlich bedienen und das verlorene Vertrauen zurückgewinnen. Wir stehen bereit, die Strukturen im Arbeitsraumprogramm zu optimieren und mit allen Beteiligten eine zukunftsorientierte Lösung im Sinne der Berliner Kulturszene zu erarbeiten.“

Pressekontakt:

Daniel Jakobson - Pressesprecher
Kulturraum Berlin gGmbH
+49 176 178 70 304
+49 30 3030 444 60
E-Mail: presse@kulturraum.berlin